

Fragen zu muslimischen Bestattungsabläufen / Fachbegriffen

Eine muslimische Bestattung kollidiert in zwei Bereichen mit den deutschen Bestattungsgesetzen: einerseits soll die Bestattung **innerhalb von 24 Stunden** stattfinden, andererseits soll die Bestattung **ohne Sarg** in einem **weißen Leinentuch** erfolgen. Die deutschen Gesetzgeber reagieren und so erlaubt z. B. NRW im § 13 Bestattungsgesetz, dass „Erbestattungen **frühestens 24 Stunden nach Eintritt des Todes** vorgenommen werden dürfen“. Frühere Bestattungen können aus bestimmten Gründen (und nach zusätzlicher ärztlicher Untersuchung) erlaubt werden. Für Überführungen bleibt der „**Sargzwang**“ bestehen, jedoch wird er **in religiös begründeten Fällen aufgehoben** und die Kommunen reagieren wie z. B. in **Rüsselsheim**: In Zusammenarbeit mit den islamischen Gemeinden wurde eine Lösung für eine würdevolle Bestattung nach muslimischen Vorgaben ausgearbeitet. Das **Grab wird ein Meter breit und 1,10 Meter tief** ausgehoben. Eine **zweite, 60 Zentimeter breite und 60 Zentimeter tiefe Grube wird für den Leichnam angelegt**. Durch diese Zweiteilung sei ein sicherer Stand für den Bestatter garantiert. Zusammen mit dem Assistenten kann er den Leichnam, der auf z. B. auf einer Trage liegt, entgegennehmen und ihn seitlich mit dem **Gesicht gegen Mekka** in die kleinere Grube betten.



1: Bringen Sie den Ablauf in die richtige Reihenfolge!

- Verst. wird nach einem genau festgelegten Ritus in weiße Leinentücher gehüllt.
- Sterbesure/Glaubensbekenntnis werden von einer Person für den Sterbenden gesprochen, die nicht lasterhaft / irrgläubig ist.
- Verst. wird entkleidet und mit einem Tuch bedeckt, das Schambereich oder ganzen Körper verhüllt.
- Verst. wird in das Grab gelegt, der Körper liegt auf der rechten Seite, das Gesicht in Richtung Mekka/Kaaba.
- Verst. wird nach einem genau festgelegten Ritus gewaschen, z. B. mehrfach, von Kopf zu den Füßen.
- Verst. wird mit Brettern geschützt, das Grab wird geschlossen und eine Handbreit über dem Boden erhöht.
- Verst. wird mit einer Zeremonie unter Leitung des Imams in der Gemeinde verabschiedet (unter freiem Himmel, durch die Männer), danach wird der V. zum Friedhof überführt – meist im Sarg, dieser wird auf dem Friedhof als Totenbahre für den Trauerzug genutzt.
- Verst. wird die Augen geschlossen, der Unterkiefer an den Kopf gebunden, die Gelenke sanft gebogen und das Gesicht in Richtung Mekka/Kaaba ausgerichtet.

2: Welche Aussagen treffen allgemein auf eine muslimische Bestattung zu?

- Muslimen müssen genau 24 Stunden nach ihrem Todeszeitpunkt bestattet werden.
- Die Waschung des Verstorbenen sowie das Einkleiden erfolgt jeweils durch das andere Geschlecht.
- Der frühe Zeitpunkt einer Bestattung binnen 24 Std. widerspricht den meisten deutschen Bestattungsgesetzen, aber es gibt schon Tendenzen zur Änderung der Mindestfrist sowie begründete Ausnahmen.
- Die Trauerzeit endet mit einem Trauermahl nach 40 Tagen.
- Männer werden von Männern und Frauen werden von Frauen gewaschen und eingekleidet.
- Wehgeschrei der Klagefrauen ist ein wichtiges Merkmal bei muslimischen Bestattungen.
- Die Trauerzeit endet mit der Geburt des nächsten Kindes in der Trauerfamilie.

3: Als ausgebildeter Fachmann kennt man die Fachbegriffe der muslimischen Bestattungskultur. Ordnen Sie die jeweiligen Fachbegriffe den richtigen Erklärungen zu!

A = Sunna	Heilige Schrift des Islam	=
B = Schahada	Gott ist groß	=
C = Imam	Tradition / Verhaltensregeln des Propheten Mohammed	=
D = Moschee	Glaubensbekenntnis im muslimischen Glauben	=
E = Koran	Gelehrter, Vorsteher, Vorbeter	=
F = Allah Akbar	Geweihter Ort für das muslimische Gemeindeleben, z. B. Freitagsgebet	=

4: Welche Aussagen zur muslimischen Bestattung sind richtig?

- Für Muslime gilt ein ewiges Grabrecht, wobei die Grabpflege eher untergeordnet ist.
- Das Grab hat eine herausragende Bedeutung für die 40-jährige Trauerzeit, danach wird es aufgelöst.
- Die Abschiedszeremonie wird vorwiegend durch Frauen ausgeführt, Männer stehen meist abseits.
- Das Vorbereiten / Schließen des Grabes soll möglichst durch die Trauergemeinde (Verwandte) erfolgen.
- Im Rahmen der einjährigen Trauerzeit muss eine Pilgerfahrt nach Medina erfolgen.

Fragen zu jüdischen Bestattungsabläufen / Fachbegriffen

1: Sie erklären einem Mitarbeiter die Grundsätze einer jüdischen Bestattung.

Welche Aussagen hierzu sind richtig? (3)

- a) Die Kleidung des Verstorbenen besteht aus einer Hose, einem Überhemd mit Gürtel und einer Haube auf dem Kopf, sowie dem Tallit. Alle Kleidungsstücke sind mit dem David-Stern gekennzeichnet.
- b) Der Sarg besteht aus wenig behandelten, nicht geschliffenen Brettern, die keine sonstige Oberflächenbeschichtung aufweisen. Als Griffe dienen Schlaufen aus einfachen Tauen
- c) Auf jüdischen Friedhöfen besteht ein ewiges Grabrecht, wobei es keine Grabpflege gibt und zur Erinnerung Steine abgelegt werden.
- d) Das Waschen und Einkleiden des Verstorbenen darf nur von Angehörigen oder von Gemeindemitgliedern vorgenommen werden, die in der „Heiligen Bruderschaft“ zusammengeschlossen sind
- e) Für gläubige Juden verschließt sich die Erdbestattung: eine Kremation ist seit den Zeiten von Moses der „Eintritt in ein ewiges Leben durch Inkarnation“.

2: Welches Ritual ist wichtig, wenn die Grablegung des Verstorbenen nicht in Israel stattfindet?

- a) das Pflanzen eines Olivenbaums auf dem Grab
- b) das Aufstellen eines ewigen Lichtes (Grablicht)
- c) ein bisschen von Israels Erde im Sarg
- d) auf dem Grabstein muss der David-Stern sein

3: Was ist die "Thora" (auch „Tora“)?

- a) Jüdisches Lichterfest zur Wiedereinweihung des Tempels
- b) Ein Gebetsriemen mit 2 schwarzen Pergamenthülsen
- c) Heilige Schriften des Judentums
- d) Eine Pergamentrolle an Türpfosten

4: Welches Merkmal zeigt die Trauer der Angehörigen?

- a) Sie schneiden sich die Haare ganz kurz, die Männer sogar kahlköpfig
- b) Sie haben an ihrer Trauerkleidung einen kleinen Riss als Zeichen für die Distanz zwischen den Welt der Lebenden und der Toten..
- c) Sie lassen sich die Haare/den Bart ein Jahr lang wachsen.
- d) Sie fügen ihrer Trauerkleidung einen kleinen Riss zu, der die Wunde in ihrem Herzen symbolisieren soll



5: Wie heißt ein jüdisches Gotteshaus?

- a) Mesusa
- b) Tahara
- c) Königsreichssaal
- d) Synagoge

6: Wie heißt die jüdische Kopfbedeckung?

- a) Käppi
- b) Kippa
- c) Kibbuz
- d) Kippur



7: Wie heißt der jüdische Gebetsmantel?

- a) Zizit
- b) Tefillin
- c) Tallit
- d) Awelut

8: Wie heißen die mehrarmigen Leuchter, die im Judentum eine religiöse Bedeutung haben?

- a) Mizwar / Chanuka
- b) Menora / Jahwe
- c) Schemot / Bewarim
- d) Menora / Chanuka

9: Was ist die „Chewra Kadischa“?

- a) Es bezeichnet das traditionelle Händewaschen vor dem Verlassen des Friedhofs
- b) Es bezeichnet die „Heilige (Bestattungs-)Bruderschaft“.
- c) Es bezeichnet den schlichten Ablauf des Trauergottesdienstes
- d) Es bezeichnet das traditionelle Sündenbekenntnis („Kol Nidre“)

10: Welche Aussage zu den jüdischen Trauerzeiten ist richtig?

- a) Die Trauerzeiten heißen Karma und Ahnenritual und dauern 14 Tage bzw. 40 Tage.
- b) Die Trauerzeiten heißen „Schma Israel“ und „Kaddisch“ und dauern bis zur Bestattung bzw. ein Jahr.
- c) Die Trauerzeiten heißen „Sabbat“ und „Medina“ und dauern 10 Tage bzw. 3 Wochen.
- d) Die Trauerzeiten heißen „Schiwa“ und „Scheloschim“ und dauern 7 Tage bzw. anschließende 30 Tage.

Fragen zu hinduistischen bzw. buddhistischen Bestattungsabläufen / Fachbegriffen



1: Welche Grundgedanken zum Lebensübergang gibt es im Hinduismus und im Buddhismus?

- In beiden Weltreligionen gibt es die Einstellung, dass es ein Leben nach dem Tod nicht gibt.
- Beide Religionen glauben daran, dass es nach dem Tod ein Auferstehen, ein Erwecken am Tag des jüngsten Gerichts gibt.
- Im Buddhismus glauben die Gläubigen daran, dass das Karma über die Wiedergeburt in göttlicher, menschlicher oder sonstiger Lebensform entscheidet.
- Hindus glauben an die Reinkarnation; diese ständige Wiedergeburt endet, wenn man in das Nirwana eintritt.

2: Ordnen Sie die nachstehenden Ritualhandlungen, die unmittelbar nach Eintritt des Todes stattfinden, den hinduistischen bzw. buddhistischen Regeln zu – oder beiden Weltreligionen!

	Hind.	Buddh.
Waschen und Salben des Verstorbenen		
Wenn möglich Einhüllen des Verstorbenen in neue Kleidung		
In der Regel Einhüllen in ein weißes Leichentuch		
Aufbahnen im Sterbe-/Trauerhaus		
Festlegen des Bestattungstermins mit Hilfe eines Mönchs/Astrologen		
Trauerzug zur Verbrennungsstätte		

3: Im Buddhismus soll der Verstorbenen einige Stunden nicht berührt bzw. bewegt werden. Warum soll dies geschehen?

- Weil man erst abwarten möchte, bis die Leichenflecken vollständig ausgebildet sind.
- Weil man erst mit Ablauf des Tages (mit der Dämmerung) den Leichnam waschen darf.
- Weil man der Seele des Verstorbenen Gelegenheit geben möchte, den Leib zu verlassen.
- Weil man erst das Grab ausgehoben sein muss, bevor man den Leichnam vorbereiten darf.

4: Welche Regelungen gelten für die Verbrennung eines Verstorbenen nach hinduistischen Riten?

- Das Verbrennen erfolgt auf einem Holzstoß, der möglichst in den Bergen errichtet werden soll.
- Das Verbrennen erfolgt als Einäscherungsvorgang in einem Krematorium.
- Der Holzstoß wird immer mit Hilfe der Sonne durch ein Brennglas entzündet.
- Die Verbrennung nach hinduistischem Ritus kann in Deutschland ebenfalls durchgeführt werden, damit nur die Asche des Verstorbenen überführt wird.
- Wenn der Schädel bei der Verbrennung nicht von selbst platzt, dann muss der (älteste) Sohn diesen nach überliefernem Brauch splaten.
- Die Asche wird üblicherweise im Ganges verstreut, alternativ ist dies auch im Meer möglich.



5: Welche Regelungen gelten für die Verbrennung eines Verstorbenen nach buddhistischen Riten?

- Im Vorfeld erfolgt eine Abschiedszeremonie, die durch einen Mönch angeleitet wird.
- Auch beim Buddhismus ist das Verbrennen des Verstorbenen Voraussetzung für die Reinkarnation, wobei die Angehörigen ca. 300 kg Holz selbst sammeln müssen.
- Im Buddhismus kann der Verstorbenen verbrannt, kremiert oder körperbestattet werden.
- Während der Einäscherung/Verbrennung verzehren die Angehörigen die bereitgestellten Opferspeisen.

6: Welche der nachfolgenden Aussagen sind richtig?

- Im Buddhismus ist Weiß die Trauerfarbe, im Hinduismus ist es Violett.
- Karma ist die Summe der eigenen Taten und: je besser das Karma, desto wertiger die Reinkarnation.
- Trauerzeiten sind in beiden Weltreligionen unbekannt.
- Ahnenrituale bzw. Gedenkfeste werden in beiden Weltreligionen zu Ehren des Verstorbenen abgehalten.



Zusammenfassende Aufgaben!

1: Welche Aussage trifft auf den Begriff „Ritual“ zu?

- a) Es sind Handlungsabläufe, die zwar für die gleiche Situation gelten, aber stets individuell geplant werden.
- b) Es sind überlieferte Handlungsabläufe, die einer Situation einen festen, meist feierlichen Rahmen geben.
- c) Es sind feststehende Handlungsabläufe, die Kultur übergreifend in den selben Situationen identisch sind.

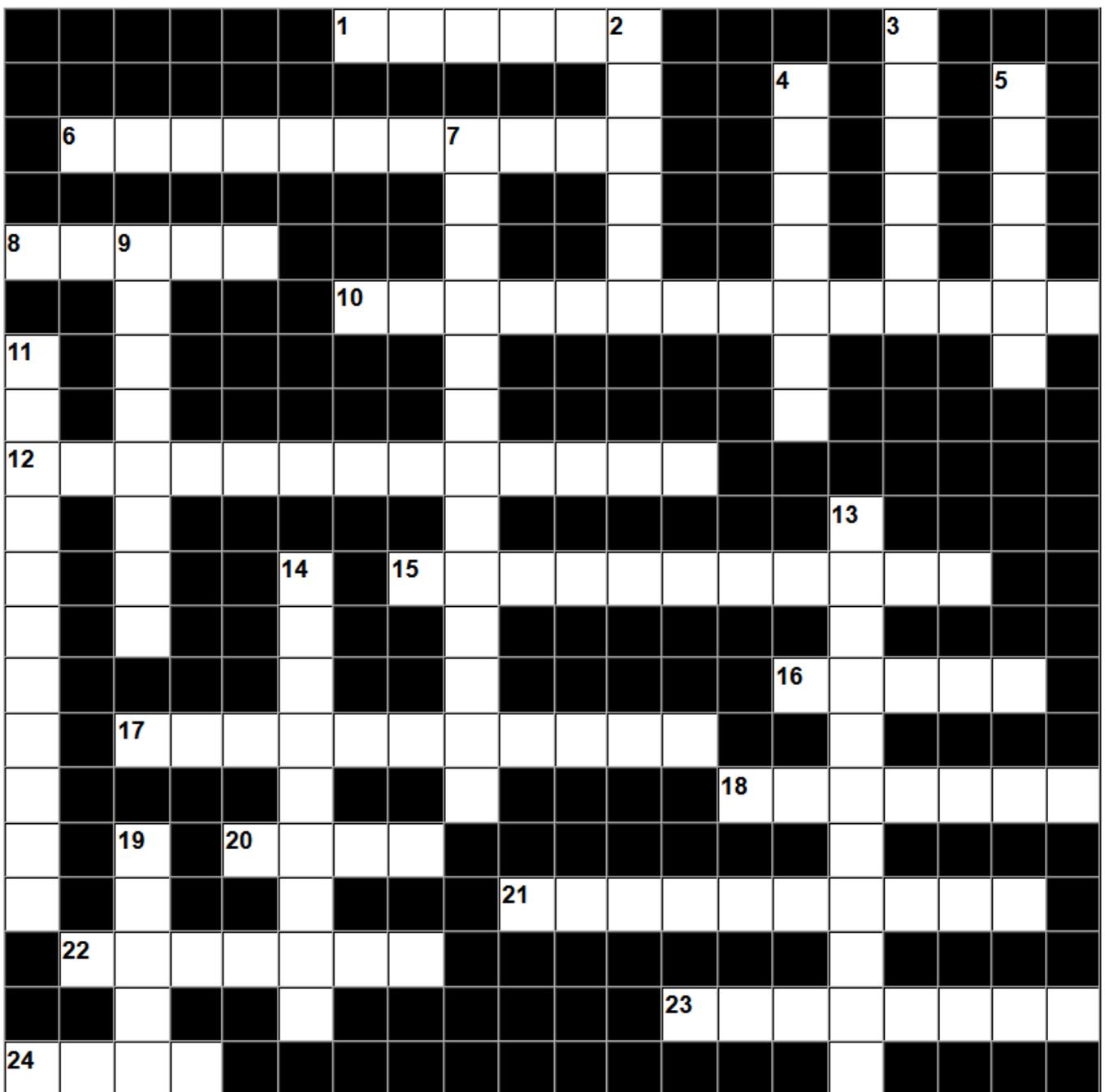
2: Für Rituale gibt es bestimmte Merkmale. Kreuzen Sie die richtigen an!

- R. sind angeleitet
- R. sind einer Gemeinschaft zugeordnet
- R. sind wiederholbar
- R. schaffen Ordnung
- R. sind sinnstiftend und anerkannt
- R. haben Symbolgehalt

3: Gerd Schnur ist verstorben. Gewünscht wird eine weltliche Trauerfeier, die individuell nach den Vorstellungen der Angehörigen geplant werden soll! Für den Weg von der Trauerhalle zum Grab möchte die Familie, dass sich ein „Kondukt“ formiert, dass den regionalen Gepflogenheiten entspricht. Entspricht dieses Kondukt der Definition „Ritual“? Wenn ja, worin besteht die Bedeutung/der Sinn des Kondukts?

4: Bearbeiten Sie das Kreuzworträtsel!

Bestattungsriten in den Weltreligionen [ä = ä, ß = ß]



Kreuzworträtsel zu den Bestattungsriten in den Weltreligionen – die Fragen!

Waagrecht:	
1	Wie heißt der Gebetsmantel, den man männlichen jüdischen Verstorbenen umlegt.
6	Womit wird der Verstorbene im Islam und im Buddhismus eingekleidet?
8	Wie heißt der Fachbegriff für die "Summe der Taten", die über die Art und Weise der Wiedergeburt entscheidet?
10	Im Judentum kümmert sich eine besondere Gemeinschaft um die Organisation der Bestattung. Wie heißt diese Gemeinschaft? (2 Wörter)
12	Die Wiedergeburt nach dem Tod in einer anderen Lebensform heißt
15	Wie heißt die Trauerzeit im Judentum, die mit einer Trauerfeier am Grab endet?
16	Einst ging Mohammed von Medina nach und begründete damit das Ziel der Hadsch und das höchste Heiligtum im Islam. Wie heißt diese Stadt?
17	Im Hinduismus ist es die bevorzugte Bestattungsart, aber es handelt sich nicht um die uns bekannte Feuerbestattung, sondern um eine
18	Der Buddhist strebt es an, um dem Kreislauf zu entrinnen; der Hindu aber auch!
20	Es ist die Farbe des Leinentuchs, in das der muslimische Leichnam gehüllt wird - aber auch die Trauerfarbe der Buddhisten. [ß = ß]
21	Das Symbol des Judentums heißt und ist Teil der Flagge Israels
22	Wie heißt das Zentrum einer muslimischen Gemeinde?
23	Es bezeichnet im Judentum das "Haus der Versammlung/der Zusammenkunft" und darin wird das „Buch der Bücher“ aufbewahrt.
24	Er ist der Vorbeter beim islamischen Gemeinschaftsgebet. Er soll dafür sorgen, dass die Gemeinde die verschiedenen Teile des Gebetes möglichst gemeinsam durchführt.
Senkrecht:	
2	Damit wird die rituelle Reinigung des Verstorbenen im Judentum bezeichnet.
3	Gemeint ist der mit 2.600 km zweitlängste Fluss Asiens, entspringt im Himalaya, gilt als heiliger Fluss der Hindus, ein Bad darin ist Sünden erlassend.
4	Für Hindus sitzt in diesem Körperteil die Seele - und die muss u. U. durch den Sohn des Verstorbenen gewaltsam befreit werden. [ä = ä]
5	Geboren wurde er als Siddharta Gautama, später wurde er Begründer einer meditativen Lehre und wurde (Erleuchteter) genannt.
7	In den meisten Weltreligionen ist es mehr als die hygienische Versorgung des Leichnams, es ist eine rituelle Reinigung!
9	Er ist innerhalb der jüdischen Gemeinschaft vor allem wegen seiner Gelehrsamkeit und seiner frommen Lebensweise eine moralische Autorität.
11	Begraben in einem fremden Land zu sein, ist für einen gläubigen Juden ohne im schlichten Holzsarg nicht denkbar! (2 Wörter)
13	Den Verstorbenen wird im Hinduismus durch ein besonderes mit Speisen und Opfergaben gedacht.
14	Eine Gemeinsamkeit zwischen Juden und Moslems gibt es in Bezug auf das ewige auf den Friedhöfen bzw. Grabfeldern
19	Es ist handgeschrieben und liegt in jeder Synagoge; es ist das "Buch der Bücher" und enthält über 600 Vorschriften - meist Verbote.

				T	A	L	L	I	T			G							
									A		S	A	B						
	L	E	I	C	H	E	N	T	U	C	H	C	N	U					
						O		A		H	G	D							
K	A	R	M	A		T		R		Ä	E	D							
	A				C	H	E	W	R	A	K	A	D	I	S	C	H	A	
I	B					N				E			A						
S	B					W				L									
R	E	I	N	K	A	R	N	A	T	I	O	N							
A	N					S						A							
E	E			G		S	C	H	E	L	O	S	C	H	I	M			
L	R			R		H						N							
S				A		U						M	E	K	K	A			
E	V	E	R	B	R	E	N	N	U	N	G		N						
R				R		G						N	I	R	W	A	N	A	
D	T		W	E	I	ß						I							
E	H			C						D	A	V	I	D	S	T	E	R	N
	M	O	S	C	H	E	E								U				
	R			T								S	Y	N	A	G	O	G	E
I	M	A	M										L						